

Dienstag, 7. September 2021 – Regierungsbezirk Freiburg

<p>10.15 - 11.15 Uhr</p>	<p>Ehemaliger Vogtsbauernhof Kirchdorfer Straße 23 78052 Villingen-Schwenningen</p> <p>Treffpunkt: Im Hof auf der Rückseite Kirchdorfer Straße 23 78052 Villingen-Schwenningen</p>	<p>Bei dem 1796 für den Marbacher Vogt errichteten Neubau handelt es sich um eine Hofanlage von beeindruckender Größe, in deren Wohngebäude die einstige Doppelfunktion als öffentlicher Amtssitz und Privathaus bis heute ablesbar ist. Die Amts- und Wohnstube zeigen anschaulich das Wohnen und Leben in der damaligen Zeit. Beide belegen das Bemühen der Erbauer in der Provinz an überregionale zeitgenössische Ausstattungen anzuknüpfen und sind daher von großem kulturhistorischen Aussagewert.</p> <p>Die denkmalgerechte Gesamtanierung des Wohnhauses mit erheblichen Eigenleistungen, ist vom Engagement des Denkmaleigentümers geprägt.</p>
<p>12.15 - 13.15 Uhr</p>	<p>Spätkeltisches Doppeloppidum, Altenburg-Rheinau Bei der Schanz 79798 Jestetten</p> <p>Treffpunkt: Bei der Schanz 79798 Jestetten</p>	<p>Nur wenige Kilometer unterhalb des Rheinfalls bei Schaffhausen liegt in einer Doppelschleife des Hochrheins das Oppidum von Altenburg-Rheinau auf den Halbinseln «Schwaben» (Altenburg D) und «Au» (Rheinau CH). Die beiden Halbinseln werden jeweils von ihrem Hinterland durch Wall-/Grabensysteme abgeschnitten. Das Oppidum stellt die größte und bedeutendste spätkeltische Siedlung im Regierungsbezirk Freiburg dar. Ausweislich des Fundmaterials war das Oppidum vor allem in der Spätlatènezeit (spätes 2. bis 1. Jahrhundert v. Chr.) besiedelt. Allein die Siedlung auf der Halbinsel Schwaben umfasst eine Fläche von ca. 240 ha. Gelegen an einem „Verkehrsknotenpunkt“ hatte es eine zentrale Funktion für die ländlichen Siedlungen im Umland in einem Grenzgebiet zwischen Helvetien und Rätien im Osten sowie den germanischen Gebieten im Norden.</p>
<p>15.15 -16.15 Uhr</p>	<p>Münster Unserer Lieben Frau Marktplatz 4 78315 Radolfzell am Bodensee</p> <p>Treffpunkt: auf dem Parkplatz direkt am Münster, von dort über den südlichen Eingang ins Mittelschiff des Münsters</p>	<p>Das gotische Münster in Radolfzell steht in der Tradition romanischer flachgedeckter Großbauten im Bodenseeraum. Seine besondere Gründungsgeschichte, die auf den Hl. Radolt zurückgeht und die mit der Verbringung der Reliquien der Heiligen Theopont, Senesius und Zeno verbun-</p>

		<p>den ist, begründet bis heute eine intensive Frömmigkeitspraxis in der Stadt, deren Zentrum dieses Münster bildet. Durch die laufenden Maßnahmen am Dach und im Kircheninnenraum wird dieses Wahrzeichen der Stadt, das weit in die Bodenseeregion wirkt, erhalten.</p> <p>Das Bauwerk erlebte durch Barockisierungen, Purifizierungen und Neuschöpfungen eine stete Veränderungsgeschichte. Der Bau wird durch die statischen Instandsetzungsarbeiten für die Zukunft gesichert und mit der Konservierung der Raumschale mit ihrer Ausstattung als würdiger Gottesraum erhalten.</p>
16.45 - 17.45 Uhr	<p>Schlosskirche, Insel Mainau Insel Mainau 78465 Konstanz</p> <p>Treffpunkt: vor der Schlosskirche St. Marien</p>	<p>Die gesamte Insel Mainau gehört mit ihrem dichten und wertvollen Bestand der Kulturdenkmale, darunter das Schloss mit Schlosskirche, die Befestigungsanlagen sowie Park und Gärten, zu den bedeutendsten Orten des Landes. Sie steht in enger Verbindung mit der Landesgeschichte, beispielsweise durch die Umgestaltung der Insel unter Großherzog Friedrich I. von Baden. Die „Blumeninsel“ mit dem gräflichen Schloss ist bei den Besuchern von nah und fern überaus beliebt und weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Seit Jahrzehnten gehört die gelebte Akzeptanz und die aktive Unterstützung der Belange der Denkmalpflege zu den Traditionen des Gräflichen Hauses Bernadotte.</p> <p>Als eine Inkunabel der barocken Raumkunst erweist sich die Schlosskirche, die das barocke Zusammenspiel der Künste für die Heilsgeschichte in einem theatrum sacrum inszeniert.</p>

Mittwoch, 8. September 2021 – Regierungsbezirk Tübingen

9.10 - 10.10 Uhr	<p>Schloss Monfort Untere Seestraße 3 88085 Langenargen</p> <p>Treffpunkt: vor dem Schlossgebäude</p>	<p>Das Schloss Montfort ist ein bedeutendes Kulturdenkmal und ein beliebter Anziehungspunkt am Bodensee. Es ist ein wichtiges Beispiel für die orientalisierende Baukunst des 19. Jahrhunderts in Deutschland und handelt sich um eine ortskonstante herrschaftliche Anlage. Sie ist in ihren Ursprüngen auf die Grafen von Montfort und damit auf eines der bedeutenden Hochadelsgeschlechter im süddeutsch-österreichischen Raum zurückzuführen. Die kastellartige Schlossanlage liegt auf einer Landzunge im Bodensee und ist von einer massiven Mauer umgeben. Nach langer Vorbereitung der Maßnahme wurde dieses Frühjahr mit den Instandsetzungsarbeiten an der Ufermauer begonnen.</p>
11.00 - 12.00 Uhr	<p>Gasthof Adler Studierendenworkshop des DNK Hauptstraße 27 88316 Isny im Allgäu</p> <p>Treffpunkt: vor dem Haupteingang</p>	<p>Nach langem Leerstand, soll dieser ikonische Treffpunkt wieder mit Leben gefüllt werden. Vor Ort gibt es einen großen Unterstützerkreis für den überregional bekannten Hof. Der Gasthof Adler ist einer der bedeutendsten oberschwäbischen Gasthöfe, seine hochkarätige Ausstattung ist sehr gut überliefert, im großen Tanzsaal tagte einst die Gruppe 47, Günter Grass las hier erstmals aus der Blechtrommel. In diesem Jahr ist der Gasthof Adler Gegenstand des Studierenden-Workshops des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz (DNK), der traditionell für 20 Studierende verschiedener Fachrichtungen in der Woche vor dem Tag des offenen Denkmals stattfindet, um mit neuen Ideen – Entwicklung eines Co-Working-Spaces – Lösungsansätze zu präsentieren. Im Jahr 2021 ist das Landesamt für Denkmalpflege offizieller Kooperationspartner, die Hochschule für Wissenschaft und Kunst Hildesheim begleitet das Projekt mit zwei Professoren.</p>
13.45 - 14.45 Uhr	<p>Villa Sauerländer Thannweg 8 88364 Wolfegg-Altann</p> <p>Treffpunkt: Thannweg 8 88364 Wolfegg-Altann</p>	<p>Die Villa Sauerländer wurde für den Künstler und Unternehmer Willi Sauerländer nach Plänen von Architekt Richard Herre, Stuttgart, 1929 erbaut. Das Wohnhaus mit zwei- bis dreigeschossigem Putzbau in Hanglage aus zwei gegeneinander versetzten Kuben,</p>

		<p>mit breiten Balkonterrassen im Süden und Flachdach stellt ein bedeutendes Beispiel der „Bauhaus“-Architektur in Württemberg dar.</p> <p>Das Gebäude soll unter Berücksichtigung seines umfassend erhaltenen bauzeitlichen Bestands instandgesetzt und selbst genutzt werden. Ein bedeutendes Kulturdenkmal der Moderne und die denkmalfreundliche Vorgehensweise kann hier gezeigt werden.</p>
<p>15.30 - 16.30 Uhr</p>	<p>Federsee und Federseemuseum August-Gröber-Platz 2 88422 Bad Buchau</p> <p>Treffpunkt: Grabung Neuweiher: von Bad Schussenried kommend von der L275 rechts abbiegen Richtung Bad Buchau, dann wieder rechts abbiegen (zweite Möglichkeit) zu den weißen Grabungszelten</p>	<p>Das Federseegebiet gilt als fundreichstes Moor Europas. Die prähistorische Besiedlung reicht von der Steinzeit bis in die Eisenzeit. Anlegestellen und Einbaum-Funde – so viele wie sonst nirgends rund um die Alpenweisen auf ausgedehnten Bootsverkehr in der Vorgeschichte hin. Ab der mittleren Bronzezeit verstärken Bohlenwege den Eindruck von den Anfängen des Straßenverkehrs. Die eisenzeitliche Fischfanganlage von Oggelshausen-Bruckgraben und der Hortfund von Kappel belegen die Besiedlung des Gebietes in den Metallzeiten. Drei jungsteinzeitliche und bronzezeitliche Siedlungen – Alleshausen-Grundwiesen, Oedenahlen und Siedlung Forschner – sind Teil der seriellen transnationalen Welterbestätte „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“. Wichtig für den Erhalt der Fundstätten im Federseeried sind die Wiedervernässungsmaßnahmen.</p>

Donnerstag, 9. September 2021 – Regierungsbezirk Karlsruhe

10.00 - 11.00 Uhr	<p>Viereckschanze Gerichtstetten Gerichtstetten 74736 Hardheim</p> <p>Treffpunkt: Abzweigung von der L 514 am süd- östlichen Ortsausgang von Ge- richtstetten (Hinweisschild → Kel- tenschanze)</p>	<p>Die keltische Viereckschanze im „Zim- merwald“, 1,2 km südlich von Ge- richtstetten, ist ausgesprochen gut er- halten und ein gutes Beispiel für die ty- pische ländliche Siedelform (Gutshof) der spätkeltischen Zeit (2./1. Jahrhun- dert v. Chr.). Obwohl die Schanze 7,5 km außerhalb des Limes liegt, hielt man sie zunächst für römisch. Grabun- gen durch die Reichslimeskommission ergaben dann aber 1896 eine vorge- schichtliche Zeit-stellung. Als Ergebnis weiterer Untersuchungen konnte Karl Schumacher in Gerichtstetten dann 1899 erstmals eine Viereckschanze in den richtigen zeitlichen und kulturellen Kontext einordnen.</p> <p>Die Grabungen im späten 19. Jahrhun- dert erbrachten im Innenraum diverse Gebäudespuren, Reste des Torgebäu- des und eine Zisterne oder einen Brunnenschacht und waren damit wegweisend für die Erforschung dieser Denkmalgattung im 20. Jahrhundert. Dicht innerhalb des nördlichen Walles ist auch heute noch der Schutthügel eines Steingebäudes sichtbar, das zu einer früh- bis hochmittelalterlichen Sekundärnutzung der Schanze gehö- ren dürfte.</p>
11.20 - 12.20 Uhr	<p>Schlossanlage der Rüdt von Col- lenberg, Buchen-Bödigheim Am Schloßberg 1 74722 Buchen</p> <p>Treffpunkt: am Eingangstor Am Schloßberg 2 74722 Buchen</p>	<p>Die einzigartig gewachsene Anlage mit mittelalterlicher Burg, Renaissancepa- last, Barockschloss und romantischem Landschaftsgarten ist malerisch ver- schachtelt und am Berg in die Höhe gestaffelt. Auf einem Felssporn ge- legen haben sich bis heute die Reste ei- ner mittelalterlichen Kernburg aus dem 13. Jahrhundert erhalten. Unterhalb des Sporns befand sich ursprünglich die dazugehörige Vorburg. Bereits in der Renaissance wurde die Burg an die zeittypischen Belange angepasst und zum Schloss ausgebaut.</p> <p>Nach der Zerstörung der Vorburg im Dreißigjährigen Krieg wurde im 18. Jahrhundert zunächst ein barocker Schlossbau (das heute sogenannte Weiße Schloss) durch Jakob Rischer erbaut. Etwa 50 Jahre später wurde dann ein Teil des Burgbergs abgetra- gen, um dort nach den Plänen Franz</p>

		<p>Wilhelm Rabaliatti ein weiteres Schloss errichten zu können. Das sogenannte Rote Schloss brannte in den 1940er Jahren aus und wurde in den 1990er Jahren saniert. Heute befinden sich dort Eigentumswohnungen. Das Schloss wurde im Laufe seiner Geschichte immer wieder den aktuellen Bedürfnissen angepasst und um- bzw. angebaut.</p>
14.20 - 15.20 Uhr	<p>Schwerpunktprojekt "denkmal minimal" der Städtebaulichen Denkmalpflege Hauptstraße 20 74924 Neckarbischofsheim</p> <p>Treffpunkt: Hauptstraße 20 74924 Neckarbischofsheim</p>	<p>Für das repräsentativ ausgewählte leerstehende Gebäude hat ein erfahrenes Architekturbüro in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege Ausbauvorschläge für verschiedene neue Nutzungen entwickelt. Gemeinsames Anliegen dabei war, die Bauten in ihrer historischen Bausubstanz und ihrem charakteristischen Erscheinungsbild anschaulich zu bewahren. Insbesondere soll die kostengünstige Reparatur bzw. Instandsetzung/Sanierung von Objekten nach dem Pareto-Prinzip im Mittelpunkt stehen. Die Maßnahmen sollen sowohl für das Kulturdenkmal als auch für das Stadtbild einen besonders großen Effekt ergeben – bei möglichst wirtschaftlichem Mitteleinsatz. Damit soll insbesondere ein Anreiz für Eigentümer, die nicht allzu viel investieren wollen oder können, geschaffen und dem stagnierenden Sanierungsinteresse entgegengesteuert werden. Die Schaffung von kostengünstigem, bezahlbarem Wohnraum ist damit ebenso verbunden wie der Erhalt des Kulturdenkmals. Bei der Sanierung von Objekten sollen alle Maßnahmen kritisch auf ihre Notwendigkeit und ihren Effekt hinterfragt werden. Das Landesamt für Denkmalpflege will mit diesem Projekt zusammen mit der Städtebauförderung und der Stadt Neckarbischofsheim einen aktiven Beitrag zur Belebung wenig genutzter Wohngebäude und zur Entwicklung ländlicher Stadt- und Ortskerne leisten.</p>
16.45 - 17.45 Uhr	<p>Tabakscheunen Rheinstetten Kraichgastr.12 76287 Rheinstetten</p> <p>Treffpunkt: Kraichgastr.12 76287 Rheinstetten</p>	<p>Die Reichsanstalt für Tabakforschung hatte 1938 in Rheinstetten-Forchheim zwei Tabaktrockenschuppen zur künstlichen Trocknung erbauen lassen. Hier wurde moderner Virginia-</p>

		<p>bak hergestellt. Davon legen die beiden parallel angeordneten Schuppen beredtes Zeugnis ab. Jeder Schuppen hatte vier Trocknungsöfen, wovon einer noch komplett erhalten ist. An den Ziegelwänden im Innern gibt es einen großen Bestand historischer Graffiti aus den Kriegsjahren.</p> <p>Seit Aufgabe des Tabakanbaus sind die Tabakspeicher ihrer ursprünglichen Nutzung enthoben. Da es sehr schwierig war, eine angemessene Anschlussnutzung zu finden, standen die Speicher lange leer, bevor die beiden Objekte von Privatleuten erworben wurden. Einer der Speicher wird aktuell zu einem Wohnhaus umgebaut, der andere dient als öffentliches Café. Durch die denkmalverträglichen Umnutzungskonzepte bleibt die wichtige Charakteristik dieser für die Wirtschaftsgeschichte der Region wichtigen Denkmale erhalten.</p>
--	--	--

Freitag, 10. September 2021 – Regierungsbezirk Stuttgart

<p>10.10 - 11.10 Uhr</p>	<p>Ehemalige Mühle Mühlweg 8 97900 Kühlsheim</p> <p>Treffpunkt: Mühlweg 8 97900 Kühlsheim</p>	<p>Bei der sogenannten Oberen Mühle handelt es sich um die letzte von einst drei Mühlen am Amorsbach. Sie befindet sich am Rand des historischen Ortskerns von Kühlsheim. Der als Mahlmühle genutzte Winkelhakenfachwerkbau wurde auf hohem Sockel erstellt. Das insgesamt drei Geschosse zählende Hauptgebäude des Mühlenanwesens steht in leichter Hanglage und wurde im Erdgeschoss massiv, in den beiden Obergeschossen als Fachwerkkonstruktion ausgeführt. Eine inschriftliche Datierung am Rundbogenator des Gewölbekellers weist darauf hin, dass das massive EG aus dem späten 16. Jahrhundert stammt, während die Fachwerk-Obergeschosse in das späte 18. Jahrhundert (1787) datieren. Im Inneren beherbergt das Gebäude neben der Mühlentechnik, die größtenteils aus den 1950er Jahren stammt, eine großzügige Wohneinheit, die mehrere Jahrzehnte in zwei kleine Wohnungen unterteilt war. Prägende baufeste Elemente wie Kassettentüren, Dielenböden etc. aus der Nachkriegszeit sind erhalten.</p> <p>Die von den neuen Eigentümern, einer jungen Familie, engagiert verfolgte Sanierung zur eigenen Nutzung berücksichtigt den spezifischen Charakter dieses Kulturdenkmals. Neben der privaten Wohnnutzung wird eine Öffnung des Gebäudes für die Öffentlichkeit als Schaumühle angestrebt.</p>
<p>12.15 - 13.15 Uhr</p>	<p>Grabung Unterregenbach Ev. Pfarrkirche St. Veit Am Bach 18 74595 Langenburg-Unterregenbach</p> <p>Treffpunkt: Altes Schulhaus (Vorplatz) Am Bach 20 74595 Langenburg-Unterregenbach</p>	<p>Unterregenbach ist seit den 1960er Jahren einer der wichtigsten Forschungsschwerpunkte der Mittelalterarchäologie in Baden-Württemberg und war in den 1980er Jahren Teil des Schwerpunktprogramms Denkmalpflege des Landes. Die Forschungen werden nun wiederbelebt, um offene Fragen mit modernen Methoden der Archäologie und Naturwissenschaften zu klären. Hierzu zählen u. a. auch die Alters- und Verwandtschaftsbestimmung der vier Innenbestattungen unter dem Gründungsbau der heutigen Pfarrkirche St. Veit mittels 14C- und DNA-Analysen.</p>

		<p>In Unterregenbach wurde in den vergangenen Jahrzehnten ein einmaliges Ensemble aus Kirchen und Bestattungsplätzen mit Herrensitz und Siedlung des Früh- bis Spätmittelalters archäologisch erforscht. Im Jahr 2019 sind die Forschungen durch das Landesamt für Denkmalpflege wiederaufgenommen worden. Parallel hat man von privater Seite eine Stiftung ins Leben gerufen, die sich der archäologischen Erforschung von Unterregenbach widmet.</p>
15.35 - 16.35 Uhr	<p>Romeo und Julia Zuffenhausen Schozacher Straße 40 70437 Stuttgart</p> <p>Treffpunkt: Eingang Schozacher Straße 40 70437 Stuttgart</p>	<p>Als Vertreter des organischen Bauens zählen die skulpturalen Bauten in der architekturgeschichtlichen Forschung zu den herausragenden Leistungen der Nachkriegsmoderne. Das Engagement Scharouns für neue Bauweisen und den Einsatz neuer Materialien stellt im Rahmen der anstehenden Sicherungs- und Instandhaltungsmaßnahmen eine Herausforderung dar und erfordert die Entwicklung neuer Restaurierungskonzepte. Auch die Suche nach Lösungen für energetische Optimierungsfragen im Einklang mit den Denkmalbelangen ist ein wichtiges Anliegen. Die Vorgehensweise vermittelt einen guten Überblick über die denkmalfachliche Arbeit an jungen Kulturdenkmälern.</p>
17.15 - 18.15 Uhr	<p>Ehemalige Textilwerke Heinrich Otto u. Söhne (HOS) Schäferhauser Straße 2 73240 Wendlingen am Neckar</p> <p>Treffpunkt: vor dem Bürogebäude Schäferhauser Straße 2 73240 Wendlingen am Neckar</p>	<p>Heinrich Otto, der die ursprünglich in Stuttgart-Berg ansässige Firma von 1844 bis 1894 leitete, vergrößerte den elterlichen Betrieb zu einem der größten Textilwerke Württembergs mit Standorten in Frickenhausen, Neckartenzlingen, Nürtingen, Plochingen, Reichenbach und Unterboihingen. 1885 beschloss Robert Otto als Leiter des Unterboihinger Werks die Errichtung einer Weberei mit neuem Standort in Wendlingen. Mit der architektonischen Gesamtplanung des Werks wurde der renommierte Stuttgarter Oberbaurat und Leins-Schüler Otto Tafel (1838-1914) beauftragt. Er verwirklichte ab 1886 eine gestalterisch einheitliche und funktional herausragende Industrieanlage, die noch heute als Musterbeispiel eines Textilwerks</p>

		<p>des Historismus schlechthin gelten kann.</p> <p>Nach Teilerwerb durch die „CG-Elementum“ soll ein neues Stadtquartier, als Projekt der Internationalen Bauausstellung IBA2027, mit 330 Wohnungen überwiegend in Neubauten und 47.000 m² Gewerbefläche entstehen. Die Umnutzung des Spinnerei-Hochbaus, des neuen Kessel- und Maschinenhauses mit Dampfturbine und der Weberei sind eine denkmalpflegerische und planerische Herausforderung. Außerdem ist die Bergmann-Dampfturbine von 1910 Gegenstand interdisziplinärer Zusammenarbeit von Landesamt für Denkmalpflege und Hochschulen (KIT, DDT Bamberg).</p>
--	--	---